



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

302 (3.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147264)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 5. 43 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Zehnrätige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Mit-
nahme Druckerarbeiten 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 302.

Montag, 3. Juli 1911.

(Abendblatt.)

Jordan von Kröcher.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 2. Juli.

Herr Jordan v. Kröcher, sagt man, sei antismüde. Man sagt es wohl mit Recht, denn auch wenn er nicht antismüde wäre, würde es nach den Vorgängen dieser letzten Tage doch selbst den vereinten Kräften von rechts und aus dem Zentrum schwer werden, ihn noch auf die Dauer zu halten. Als vor ein paar Monaten zum ersten Mal die Nachricht von der Amtsmüdigkeit des bisherigen Abgeordnetenhauspräsidenten durch die Presse ging, hieß es in den Kommentaren der ihm Nahestehenden: Herr v. Kröcher wolle scheiden, weil es ihn verdrüesse, „fortwährend mit den Sozialdemokraten sich herumzuschlagen“. So mag — nie sind die meisten Menschen so sehr Schmeichler, als wenn sie sich selbst bedienen — Herr v. Kröcher die bittere Notwendigkeit des Rücktritts sich zu versüßen suchen. Das eigentliche Motiv ist es schwerlich. Das ist wohl die Empfindung, daß er allgemach den Boden unter den Füßen verlor und daß, obgleich mit Zentrum und Konservativen die kompakte Mehrheit des Hauses hinter ihm steht, er seine Stellung nur in fortwährenden Kämpfen sich wahren würde können. Im Grunde ist's schade um diesen Jordan v. Kröcher; denn er hatte bessere Tage gesehen. Er war nicht ohne Mutterwitz und hatte immer einen etwas herben, schlagfertigen Humor. Gleich die Art, wie er sich — im letzten Januar sind es 13 Jahre geworden — in seinem Amt eingeführt hatte, hatte ihm mancherlei Sympathien erworben. Ein Zentrumsmann aus Oberschlesien — Herr v. Kröcher sah erst einige Tage auf seinem hochlehnten Stuhle — hatte den Nationalliberalen zu Gemüte führen wollen, daß noch verständigere Leute als sie auf dieser Erdenniveu wohnten. Da fiel ihm Herr v. Kröcher in die Rede und entschied von seinem insollublen Stuhl: „Es gibt keine verständigeren Menschen als die Herren Abgeordneten.“ Das war ein frohlicher Scherz und ein glückliches Debut, und die Wolken des Antritts, die sich nach und nach zusammengezogen hatten, waren mit einem Male verfliegen. Mit den gleichen Mitteln hat er auch sonst noch öfter zu wirken verstanden; hat kritischen Situationen die Spitze abgebrochen und alles zum besten geführt. Es waren nicht gerade immer jändende Heißesblütige; war mehr eine Art behaglichen Biederhumors und jener Wortwitz, der auf märkischem Boden im allgemeinen und in einer Sondergattung in der Berliner Burgstraße zu gedeihen pflegt. Aber da unsere Parlamente holzerne Kanarienvögel zum Teil der liebste Gast ist, war man schon dafür dankbar und vergah Herrn v. Kröcher manches. Verzieh ihm, daß er einst in der unglücklichen Hammerstein-Affäre vieles gewußt und noch mehr geahnt hatte und daß er dennoch geschwiegen, weil er — der Einzelberger hat es seiner Zeit ganz offen ausgesprochen — Wilhelm v. Hammersteins trefflichere Pöbele fürchtete. Trug ihm auch nicht weiter nach, daß er für seine Person ein starrköpfiger trotziger Junker blieb, den aller neumontische Aram in tiefler Seele anwiderete und der darum überhaupt nicht begriff, warum man die Sozialdemokratie nicht längst durch eine straffe Ausnahmevergebung zu Baaren getrieben und ihr den Atem verschmüht hatte. Herr

v. Kröcher war, der im Reichstage nach dem Staatsmann mit den starken Nerven, der gar nicht besonders klug zu sein brauche, tief, daß er mit festem Griff die Sozialdemokratie an der Gurgel packte. Das alles hatte nicht gehindert, daß Jordan v. Kröcher auf seine Weise beliebt geworden war. Er war ein jovialer und schien ein gerechter Mann, und mit solchen Gaben stehen die Geschäfte des Hauses sich schon fördern. In den letzten Jahren hat das freilich sich konstant geändert. Seit die sechs kümmerlichen Sojen in das Haus an der Prinz-Albrecht-Straße eingezogen waren, sah's mitunter so aus, als hätte dieser starke Mann den inneren Halt verloren. Oder als hätte er sich vorgefetzt, der Welt ein Paradoxon zu liefern, wie man als Vertreter der Autorität die Sozialdemokraten behandeln müßte. Dabei hat er dann anscheinend mehr und mehr sich verloren. Zumal mer in der letzten Session ihn beobachtet, fand alle Züge eines Präsidenten, wie er nicht sein soll. Herr v. Kröcher — das wird kein noch so geschäftsbewandelter Kommentator wegzudisputieren vermögen — hat sich nicht mehr als Vertrauensmann des ganzen Hauses gefühlt, dem insbesondere auch der Schutz der Minderheiten in die Hand gegeben war, sondern lediglich als der Sachwalter der Mehrheit, deren Geschäfte — und zwar nur ihre allein — er nun von ganzem Herzen und von ganzem Gemüt zu besorgen bestrebt war. Als am 12. Januar 1898 der Vorgänger des Herrn v. Kröcher — George v. Koller, Mattias, des Ministers und ehemaligen Staatssekretärs älterer Bruder, der als ein tüchtiger Neuzüger noch immer auf seinem pommerischen Gute lebt — aus dem Amte scheidet und sein langjähriger Kollege im Präsidium, der verstorbenen feinsinnige Freiherr v. Heeremann, ihm den Tribut der Dankbarkeit zollt, ging es im Hause selbstam weisevoll und feierlich zu. Auch Herr v. Koller war ein Junker gewesen. Aber einer von denen, wie sie Altmeister Fontane mitunter mit liebevoller lundiger Hand geschildert hat. In seiner äußeren Erscheinung der Urtypus des preussischen Adligen; abermannsgroß mit eifigen, spitzigen Schultern, die unter der Würde der Jahre nur wenig zusammensanken; ein scharf geschnittenes, leise verwirrendes Antlitz, dessen in Feld und Wald erworbene Räte auch der Berliner Winterausenhalt nicht verdat; und den schloßweihen Bart wohlgepflegt trotz dem Jüngling. Aber auch ein vornehmer Mann in seinem Wesen. Liebenswürdig und zuvorkommend gegen jeden; von strengem Ernst, unter Umständen auch gegen die Fraktion, aus deren Reihen er kam und in die er wieder zurückkehrte. Niemals, auch in den erregtesten Zeiten nicht, hatte man ihm etwas anmerken können, was wie Voreingenommenheit, wie persönliche Gunst oder Abgunst ausfah; immer war er geblieben, was von rechts wegen jeder Kammerpräsident sein sollte: der schlichte, sachliche Leiter der Geschäfte, den das Gewicht der Meinungen zu seinen Füßen nicht berührte. So hatte er durch Milde und Würde durch 18 Jahre sich Liebe und Vertrauen bei allen Parteien erworben, und niemand blieb bei jenem Abschiednehmen ungerührt. Wenn Herr v. Kröcher aber kurz oder lang die Konsequenzen dieser letzten Session zieht, wird es schwerlich einen gleich bewegten Abschied geben.

den also in allen drei Akten das räumliche Bühnenbild. Es ist also nicht anders als logisch, künstlerisch und wirkungsvoll zugleich, wenn ihm unter einer ganz ausschließlichen Beachtung der malerischen Zusammenstimmung sein Leben verliehen wurde. Besonders kräftig hält sich die erste Szene des dritten Aktes im Gedächtnis, wo die Könige und der Großaugur zusammensitzen als Kühle, in mexikanisch bunter Wildheit rot, blau, gelb ineinander geringelte Farbenschlängen. Die burleske Operette mit ihren Anachronismen und Anspielungen gab dem aufstrotzenden Künstler das Befehlen, in freier Willkür zu schalten, gab dem Regisseur ein Recht auf Sonne und Eigenart. Reinhardt ist mit den anhergebrachten Anlagen seines Temperamentes und seiner Augenfröhlichkeit diesmal sehr weise verfahren. Seine Gegner müssen namentlich vor der Diskretion, mit welcher die gefährliche Hauptzene des zweiten Aktes aus dem Gebiet des Fivoll-Büsten herausgehoben wurde, ihre Achtung aussprechen. Ein zweites Moment, gerade für die schöne Helena vorzüglich zu gebrauchen, hat geholfen, die Kleinheit der Künstlerbühnen bei den großen Volksgenossen mit Ballet und Chor auf das glücklichste zu überwinden: die Anwendung des Blumenweges, den wir bereits aus der Vantomine „Samurum“ kennen. Es schneidet etwa ein Drittel des Parterres senkrecht zur Bühne, um dann erst zur Seite hinauszuführen. Für das berühmte Finale des ersten Aktes „Auf nach Kreta“ schuf er eine höchst wirkungsvolle Szene, da der scheidende Menelaus dem über die ganze Bühne sich breiten Chor allein gegenübersteht. Und ebenso wurde für die Ueberrückung der Liebenden durch den leise heimkehrenden Gatten eine ausgezeichnete, zu frühlichem Gelächter amingende Situation herbeigeführt. Was schon bei der Aufführung von Samurum als stärkstes Resultat sich ergeben hatte, Gewinn einer ganz neuen Bildmäßigkeit und Geschlossenheit der Szene durch Verweisung des trennenden Objektes auf einen außerhalb der Bühne befindlichen Raum, hat hier seine Tüchtigkeit bewährt und es ist zu erwarten, daß gerade bei der Operette die besten

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Juli 1911.

Die Schwerindustrie und der Hansabund.

Der Austritt der Schwerindustrie aus dem Hansabund, der sich jetzt auf der ganzen Linie vollzieht, beansprucht natürlich soeben die Aufmerksamkeit auf dem Gebiete des inneren politischen Lebens. Die Ausgeschiedenen wollen sich in einer eigenen Organisation zusammenschließen, die natürlich nur der Rechten dienen kann. Wir stehen aber nun vor der Tatsache, daß wir neben dem „Hansabund des Liberalismus“ einen „Hansabund der Rechten“ haben werden. So vollzieht sich die schon seit der Zertrümmerung des Bündnisses einsetzende reinliche Scheidung zwischen Rechts und Links immer schärfer und wird sich in noch schärferer Weise bei den bevorstehenden Reichstagswahlen vollziehen. Schon an allen diesen Vorgängen kann man erkennen, daß die kommenden Wahlen Kämpfe von großer Heftigkeit bringen werden.

Der offizielle Bericht, der über die in Essen unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Emil Rirdorf stattgefundene Sitzung des Ausschusses, des Vorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes der Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksammlung des Hansabundes herausgegeben wurde, lautet:

Die Vorgänge, die zu dem Austritt des Hansabundes aus dem Präsidium des Hansabundes geführt haben, wurden eingehend erörtert. Im Hinblick auf diese Vorgänge und die einseitig links gerichtete Politik, die die Leitung des Hansabundes, in Abweichung von der vereinbarten mittleren Linie, neuerdings vertritt, wurde für notwendig erachtet, zum Schutze und zur Förderung der Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, in Auflösung von der Berliner Zentralleitung des Hansabundes eine selbständige Organisation zu bilden. Von 56 erschienenen Mitgliedern des Ausschusses stimmten 47 für die Bildung einer solchen selbständigen Vertretung. Unter Erklärung ihres Austritts aus dem Hansabund konstituierten sich diese Mitglieder als geschäftsführendes Komitee der neu zu bildenden Organisation und wählten den bisherigen geschäftsführenden Vorstand der bisherigen Hansabund-Gruppe mit Geh. Kommerzienrat Rirdorf an der Spitze zu ihrem vorläufigen Vorstand.

In einem an die Mitglieder der bisherigen Gruppe gerichteten Schreiben heißt es, daß der Hansabund durch seine Stellungnahme und einer scharfen Bekämpfung aller rechtlichen Elemente die mittlere Linie verlassen habe, auf der allein ein gedeihliches Zusammenwirken der im Hansabund vereinigten Erwerbsstände und Berufsgruppen erhofft werden konnte.

Vom Standpunkte der Interessen des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, so heißt es in dem Schreiben, kommt insbesondere in Betracht, daß der von der Leitung des Hansabundes jetzt proklamierte unterschiedslose Kampf gegen rechts, der nichts anderes bedeutet, als eine ausschließliche Unterstützung des linksliberalen zucht bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, zu einer Zusammenlegung des Reichstages führen kann, die als

Schlager auf dem „Blumenwege“ fallen werden. Auch bei dieser Aufführung waren das feierliche Einhergehen spartanischer Heldenfrauen, denen eine große Frage in schneidender Bewegung folgte, während der Operette, stimmungslos und leer erdacht, und das Erscheinen der Könige, besonders des Kamehemon und des Menelaus, von überwältigender Komik.

Die Wahl der „schönen Helena“ zur Eröffnung der diesjährigen Saison des Künstlertheaters ist sehr glücklich gewesen. In dieser burlesken Operette mit ihren teilschen Fivollitäten, die vielleicht allein dem Stück Eingang tun, da sie oftmals zu sehr das bedenkliche Gebiet des Salauer's streifen, kommen die Reinheit und die instrumentale Schallhaftigkeit der Offenbach'schen Musik deutlicher zum Ausdruck als im Orpheus oder dem Pariser Leben, während Hoffmann's Erzählungen und die Prinzessin von Trapani eine erstere Richtung andeuten. Das Charakteristische an der Instrumentation der „schönen Helena“ ist die Verlegung der musikalischen Punkte auf die Gegenüberstellung der leichteren Operettenmelodie zur Arie und Coloratur der Wälich versüßerten großen Oper. Dies trefflich zum Ausdruck gebracht zu haben, ist das Verdienst Alexander von Zemlinsky's, in dem wir Mannheimer einen Dirigenten kennen lernen, welchem die Bühnendisziplin der Reinhardt'schen Schule zur Orchesterdisziplin sich vollständig umschuf. Die gelegentlich zu einer liebenswürdigen musikalischen Sentimentalität gebrachten Tempi, sehr charakteristisch in der Arie der Helena im zweiten Akt, die gar nicht wienerisch anmutete, rissen bei den sieghaft aus dem verdeckten Orchester herauswachsenden Melodien das Publikum mit sich fort.

So folgten sich drei Akte, jeder prächtig und eindrucksvoll in seiner Art. Der Erste mag vielleicht angesprochen werden als der Triumph der Regie und der Ausstattung, die im Einangshor mit der Niederlegung der Opfergaben und in der bereits ermüdeten Schlussszene jeden Zweifel an der Bedeutung der künstlerischen Leistung zurückdrängte und den Erfolg des Abends im Voraus sicherte.

Seuilleton.

Die schöne Helena.

(Eröffnungsvorstellung der Festspiele im Münchener Künstlertheater am 30. Juni 1911.)

Von unserem Münchener Korrespondenten.

Es war ein sonderbares Geßel, inmitten eines glanzvoll gewählten Publikums an der Stätte, die auf Fritz Erler's Bearbeitung des Goethe'schen Faust getauft wurde, die wohlvertraute Melodie Laus des Guten zu vernahmen. Sollte diese Wiederanfertigung der Offenbach'schen Muse mehr bedeuten, als ein neues, verblüffend gut gelungenes Experiment Max Reinhardt's? Hat sich denn wirklich die Ueberzeugung, damals nur von wenigen ausgesprochen, durchzusetzen vermocht, daß die Flächenbühne des Künstlertheaters dem heitern Bühnenspiel allein günstig sei. Einem Spiel, dessen dekorative Ausstattung dem Künstler und dem Beschauer Möglichkeiten eines lyrisch-romantischen oder heiter-phantastischen Phantasiewaltens gewährt. Vielleicht auch darum haben Erler's heitliche Entwürfe (abgesehen von ihrem rein künstlerisch eigenartigen Wert) nicht zum Künstlertheater in der jetzigen Form gestimmt, da sie die Phantasie in bestimmte Richtung einzwangen, weiterauszuplanen nach Erler'schem, nicht nach selbstselbstem persönlichem Willen. Stern gibt nur die großen Linien, bescheiden, aber klar und bestimmt. Im ersten Akt der schönen Helena die blodartig aufgearbeitete Tempelfassade mit goldener Pforte, im zweiten das Schlafgemach, mit momentalem Fries und freiem Hintergrund, vor dem sich die Erscheinungen vorüberziehender Tänzerinnen wie plötzlich lebendig gewordene antike Reliefs abheben, im dritten der Meerestrand mit einer kolossalen, nur bis über die Knöchel sichtbaren Venusstatue. Formale Gesichtspunkte entschei-

eine schwere Gefahr für die Rismarsche Wirtschaftspolitik, die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, angeht werden muß. Einer derartigen Gefahr können sich die Erwerbsgruppen unserer Provinz, deren wirtschaftliches Gedeihen ausnahmslos — mag es sich um Gewerbe, Handel oder Industrie, um Unternehmen oder Angehörige handeln — mit der Aufrechterhaltung und konsequenten Weiterführung jener Wirtschaftspolitik auf engste zusammenhängt, nicht ausweichen.

Aus denselben Gründen, wie auch aus allgemeinen politischen nationalen Gesichtspunkten heraus können diese Erwerbsgruppen auch nicht damit einverstanden sein, daß die Leitung des Hansa-Bundes — im Gegensatz zu der früher von Präsidium vertretenen Ansicht, „daß dem Hansa-Bund eine Förderung der Sozialdemokratie unbedingt fernliegen müsse, und daß er diese ebenso zu bekämpfen habe, wie dies seitens aller übrigen in ihm vertretenen bürgerlichen politischen Parteien geschieht“ — neuerdings über die Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie bei den Wahlen in den Reichstag gewählt werden. Ein derartiges Vorgehen bildet das gerade Gegenteil von dem, was von einer zum Schutz und zur Förderung der Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie gebildeten Vereinigung gefordert werden muß, und ist mit dem Wohlwollen unserer gewerblichen Tätigkeit im allgemeinen, wie insbesondere auch im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet völlig unvereinbar.

Unter solchen Umständen erscheint es ausgeschlossen, daß die hervorragenden wirtschaftlichen Interessen, auf deren nachdrückliche Vertretung der gewerblich so hoch entwickelte niederrheinisch-westfälische Industriebezirk aus Gründen der Selbsterhaltung nicht verzichten kann, im Hansa-Bund in einer ihrer Bedeutung angemessenen Weise zur Geltung kommen. Wir glauben daher die Verantwortung, die mit einer weiteren Mitwirkung im Hansa-Bund verknüpft sein würde, nicht übernehmen zu können, halten es vielmehr für notwendig, daß die in der niederrheinisch-westfälischen Bezirksgruppe vereinigten Erwerbskreise den Schutz und die Förderung ihrer Interessen als selbständige Organisation, unter Leitung von der Berliner Zentralleitung des Hansa-Bundes, verfolgen müssen. Hierbei werden die bei Gründung des Hansa-Bundes gesteckten Ziele im gemeinsamen Interesse von Gewerbe, Handel und Industrie, alle gegen diese Erwerbsstände gerichteten Angriffe und Schädigungen abzuwehren, ferner politische zum Schutze dieser Stände dienende Vorschläge zu machen, und auf Ausgleichen der Gegensätze in den eigenen Reihen hinzuwirken, grundsätzlich festzuhalten, gleichzeitig aber diejenigen Forderungen in den Vordergrund zu stellen, von deren Erfüllung das weitere Gedeihen der Gewerbetätigkeit in unserer Provinz abhängig ist, nämlich die Sicherstellung eines ausreichenden Schutzes der nationalen Arbeit in allen Erwerbszweigen auch für die Zukunft und die nachdrückliche Bekämpfung der Sozialdemokratie als der gefährlichsten Feindin aller gesunden Weiterentwicklung unserer Gewerbetätigkeit.

Diese hier niedergelegte Anschauung wird auch die Vertreter der Saarindustrie zu dem bereits gemeldeten Austritt veranlassen haben.

Ganz energisch nimmt die „W.N. Ztg.“ gegen die in dem Schreiben der rheinisch-westfälischen Großindustriellen ausgesprochene Auffassung Stellung und schreibt:

Man kann nur sagen, daß diese Sezession für die im Hansa-Bund vertretenen Interessen wie für die der Industrie selbst recht bedauerlich ist. Darüber können auch die Worte der Begründung nicht hinwegtäuschen, daß auch die Industriellen, die sich vom Bund trennen zu müssen glauben, dem Grundgedanken des Hansa-Bundes, der Gemeinsamkeit von Gewerbe, Handel und Industrie in der Abwehr von Angriffen und in der Eroberung der zugehörigen Rechte treu bleiben wollten. Wenn das der Fall ist, warum in aller Welt, so wird man sich allenthalben erstaunt fragen, tritt dann die rheinisch-westfälische Industrie aus einem Bund aus, dessen Notwendigkeit für unser Erwerbsleben sie zugibt, warum schließt sie eine Organisation, die den gemeinsamen Interessen ganz anders zu dienen fähig ist als vereinzelte, noch so mächtige Sondergruppen? Rahm die Politik dieses Bundes läge an, die sich mit dem Interesse des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes nicht mehr vertrügen, schlug der Bund parteipolitische Wege ein, so wäre es Sache der rheinisch-westfälischen Industrie gewesen, innerhalb des gemeinsamen Bundes ihre Anschauungen nachdrücklich zur Geltung zu bringen, an einer Versäuerung zu arbeiten und den Bund wieder auf die alte Linie zurückzuführen. Damit hätte sie dem Hansa-Bund zweifellos einen Dienst geleistet, sie wäre selbst zu ihrem

Rechte gekommen und hätte die gemeinsame Vertretung des erwerbsmäßigen Bürgerturns seiner Schwächung ausgesetzt. Dadurch, daß sie nun das Schiff verlassen hat, überläßt sie es den andern, den Kurs zu bestimmen, und sie selbst begibt sich in eine, wenn auch nachteilvolle Vereinsamung.

Die Industriellen müssen schließlich selbst am besten wissen, was ihnen kommt; aber in dem veröffentlichten Schreiben ist es ihnen nicht gelungen, die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß die jetzt von ihnen eingeschlagene Politik der Industrie zum Nutzen gereichen wird. Die einzige geistbare Richtschnur, die man daraus zu entnehmen vermag, ist die, daß sie eine Frontstellung nach rechts unter keinen Umständen nehmen wollen. Man würde es verstehen und in vielen Kreisen billigen, wenn sie erklärten: wir wollen nicht unter allen Umständen gegen die Konservativen kämpfen. Aber daß sie vor einer Partei ihre Verbeugung machen, die ganz im Sinne der Uebertragener liegt, die durch Heidebrandts Vorkämpfer Rede der rheinisch-westfälischen Industrie eine deutliche Abfolge gegeben hat und die schon jetzt im Gegensatz zu dem konservativen Reichstagspräsidenten die Parole ausgibt, die Sozialdemokratie durch Wahlenthaltung gegen den Fortschritt zu unterstützen, daß die Industrie Rheinlands und Westfalens einer so mißleiteten Partei zu Gefallen die gemeinsame Sache im Hansa-Bund im Stich läßt, das wird man nicht begreifen. Und dann: was wird das praktische Ergebnis des Schrittes sein? Die führenden Leute in der rheinisch-westfälischen Industrie kennen die politischen Verhältnisse ihrer Wahlkreise zu gut, um nicht zu wissen, daß es ganz unmöglich sein wird, einen konservativen Kandidaten bei den Reichstagswahlen zum Siege zu bringen. Dagegen könnte es möglich werden, daß infolge der Haltung der Industrie die Nationalliberalen herausgedrängt würden. Wer würde an ihre Stelle treten? Die Sozialdemokratie oder im besten Falle das Zentrum, und was auch dieser beste Fall für die Industrie bedeutet, das hat erst jochen wieder die Haltung dieser Partei in der Frage der rheinischen Landgemeindeförderung gelehrt, das erfährt die Industrie täglich am eigenen Leibe, wenn sie sich der Transaktionierung durch die christlichen Gewerkschaften, das sozialpolitische Schöpfkind der Zentrumspartei, zu erwehren hat.

Posadowsky über ein Wohnungsgesetz.

Im Juliheft der „Deutschen Revue“ schreibt Graf Posadowsky:

Unsere ganze Arbeit in der Wohnungsfrage muß aber bei dem fortgesetzten Wachstum unserer Bevölkerung und den nicht vorauszuweisenden und nicht zu beherrschenden Gründen des Zusammenrückens immer größerer Massen an gewissen Schnittpunkten unseres wirtschaftlichen Lebens eine Danaidenarbeit bleiben, wenn wir nicht unterstützt werden durch die Bestimmung eines Wohnungsgesetzes, welche nur gewisse Mindestforderungen für die Herstellung von Wohngebäuden aufstellt, sondern auch den Verwaltungs- oder Polizeibehörden das Recht gewährt, Art und Umfang der Benutzung der Wohnräume entsprechend den Forderungen von Sittlichkeit und Gesundheit zu regeln. Ohne solche vorbeugende Vorschriften werden auch die nach den besten Plänen für die minderbemittelten Volksschichten hergestellten Wohnhäuser von den zuwachsenden und den zuwachsenden Massen immer wieder in schädlicher Weise überfüllt werden. Mit einem Wohnungsgesetz muß auch die Möglichkeit einer ausreichenden Aufsicht seiner Durchführung gegeben sein; wie nötig das ist, zeigen die neuesten Vorgänge in Berlin, wo die Belegung von Dachwohnungen verboten ist, und trotzdem, wie sich aus einem amtlichen Erlaß ergibt, zahlreiche derartige Wohnungen tatsächlich belegt werden.

Ein solches Gesetz muß aber auch Vorschriften enthalten, daß gewisse in den Bebauungsplan einbezogene Gelände nur mit Kleinwohnungen bebaut und die darauf errichteten Häuser auch nur als Kleinwohnungen benutzt werden dürfen. Es ist sozialpolitisch und wirtschaftlich falsch, die minderbemittelten Klassen, deren Dienste die bestehenden Gesellschaftskreise doch fortgesetzt bedürfen, in weit entfernten Vororten zusammenzubringen. . . . Die offenen und stillen Gegner der Sozialpolitik werden für unsere Arbeit nicht zu gewinnen sein, und wenn wir mit Entgegnungen reiben, das ist Charakteranlage. Es gibt aber sozialpolitisch freundlich gesinnte Kreise, die auch vor der Größe der Aufgabe erschrecken und deren guter, edler Wille gegenüber den vielfachen Anforderungen staatlicher und privater Fürsorge sozialer Art zu erlahmen droht. Man hört das Wort, nun möge man einmal mit der Sozialpolitik aufhören. Es kommt mir dies vor, als ob man dem Handel, der Industrie oder der Landwirtschaft zuzimmern wollte, wir sollten einmal mit der

Handels- und Wirtschaftspolitik aufhören. Es entstehen eben auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens fortgesetzt neue Anforderungen, die man nicht mit dem Gefühl bequemem Beharrungsvermögens einschläfern kann.“

Ein neuer Vorstoß der Orthodoxie.

Die orthodoxe Geistlichkeit Schleswig-Holsteins, an ihrer Spitze Pastor Paulsen-Kropp, eröffnet jetzt, wie aus Kiel gemeldet wird, einen Feldzug gegen Professor Baumgarten-Riel, den Führer der kirchlich-liberalen und Verteidiger Jachos. Schon 1902 beantragten 193 orthodoxe Geistliche der Provinz beim preussischen Kultusminister erfolglos die Amtsentsetzung Baumgartens. Der Minister erklärte ihnen damals, es fehle an jeder gesetzlichen Handhabe für die Entsetzung Baumgartens aus seinem akademischen Lehramt. Nun geht der von Pastor Paulsen geleitete Kropp kirchliche Anzeiger mit dem höchsten Geschick gegen den hervorragenden Theologen vor. Prof. Baumgarten hat, sagt wörtlich das orthodoxe Organ, von Kiel aus den heiligen Krieg gegen das Christentum proklamiert, wie die Mohammedaner ihn schon bei Beginn der Kreuzzüge führten. Damals sind die Ungläubigen durch alle Lande gezogen, brennend und verheerend. Jetzt heißt der Sultan der Ungläubigen nicht Saladin, sondern Baumgarten. Es ist traurig, daß der Staat die Mittel dazu hergibt, um die Kirche, die ihn selbst groß gemacht hat, zu zertrümmern. Schlimm ist es, daß so viele junge Leute in Kiel ihren Glauben einbüßen müssen. Es sollte wirklich etwas geschehen, damit die Kirche sich davor erwehren kann, die unter so unglücklicher Leitung ausgebildet werden, um dem Teufel Weistand zu leisten im Kampf gegen das Christentum.

Deutsches Reich.

Die Vertrauensbedingungen für Geheimrat Kieffer, dem Präsidenten des Hansabundes, haften sich so, daß wir nicht alle erwähnen, geschweige denn wiedergeben können. Vor uns liegen solche von den Ortsgruppen Schiffs, Hannover-Linden, Halberstadt, Königswulferhausen, Uerdingen a. Rh., Jodpot, Frankfurt am Main, Dresden, Lübeck, vom Bezirksverband Mittelschlesien, von den badischen Ortsgruppen Karlsruhe und Freiburg, dem Landesverband Nordbavarn usw. Weiter teilt der Hansabund mit, daß eine Anzahl namhafter Industrieller aus Rheinland und Westfalen in persönlichen Ansprechen der Leitung des Hansabundes ihr Vertrauen und ihre Zustimmung zu der von ihr vertretenen Politik ausgesprochen haben.

Der „Panther“, das nach Marokko entsandte Kriegsschiff, ist ein Kanonenboot von 1000 Tons und etwa 14 Knoten Geschwindigkeit. Es lief am 1. April 1901 auf der kaiserlichen Werft in Danzig vom Stapel und hat eine Besatzung von 125 Mann. Die Armierung besteht aus zwei Schnellablenkern von 10,5 Zentimeter Kaliber und sechs 3,7 Zentimeter Maschinenkanonen System Krupp.

8. Gewerkschaftskongress.

IV.

St. Dresden, 30. Juni.

In der heutigen 5. Sitzung des 8. Deutschen Gewerkschaftskongresses wurde in der Diskussion zu dem Referat des H. A. Feinmann fortgefahren und nach kurzer Debatte die bereits mitgeteilte Resolution Giesel angenommen.

Sobann referierte Paul Umbreit (Berlin) über Arbeitsnachweis und Arbeitslosenunterstützung. Er führte aus: Ueber den Umfang der Arbeitslosigkeit liegen Statistiken vor von den öffentlichen Arbeitsnachweisen und den Krankenkassen. Im Januar 1907 war die Zahl der Arbeitsuchenden nur um 1000 höher als im Januar 1906, im Dezember stieg die Zahl bereits auf 37 000, i. Jahre 1909 war die Zahl der Arbeitsuchenden um 168 000 höher als im Jahre 1906. Die Anzahl der offenen Stellen ist nur unzulänglich gestiegen, später gingen sie erheblich zurück. Die Jahresdurchschnittsziffer der Arbeitsuchenden betrug auf je 100 offene Stellen: im Jahre 1906: 106,96, im Jahre 1907: 115,19, im Jahre 1908: 156,84, im Jahre 1909: 172,18, im Jahre 1910: 156,53. Die Höchstzahl der Arbeitsuchenden wurde im Februar 1909 erreicht, wo auf 100 offene Stellen 285,71 Stellenjuchende trafen. Der Redner führte aus: Diese Zahlen beweisen, wie sehr befruchtliche Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit notwendig sind. Da die oben erwähnten Statistiken nicht von Behörden ausgegangen sind, sind viele Arbeitslose darin nicht feststellbar. Es muß also ständig eine genaue Statistik vonseiten des Staates aufgenommen werden und die Gewerkschaften zur Aufmachung dieser Statistik beigezogen werden. Es müssen öffentliche Arbeitsnachweise ge-

Dann darf unstreitig der zweite Akt zum Ruhme der musikalischen Interpretation durch Jankowsky erhoben werden. Schon hier, am stärksten erkennbar denn im dritten Akt, liegen die schauspielerischen und gelanglichen Leistungen auf eine kaum zu übertreffende Höhe. Als ein Meisterstück einer menschlich bemitleidenswerten und doch rührend komischen Figur brachte Max Pallenberg den guten Meisland heraus. Mehr in der Erscheinung wirkten Zettli als ein rauschhaft faciliertier Agamemnon und Camilla Eiben als als sportliches Wiederwärtiger. Auf der ernsthaften Gegenseite boten Rudolf Ritter und Gräulein Zetzig gleichzeitig körperlich wohl glaubhafte Wiederholungen der berühmtesten schönen Gestalten der Antike, andersgezeichnete Proben stimmlicher Kraft, Erziehung und Leidenschaft. Der Abend darf als ein glücklicher Sieg bezeichnet werden, den die vereinigten Temperamente Reinhardt-Benlisch-Wien errungen haben. Insbesondere von der Kulturhöhe und Pflege der leichten Musik, wie wir sie uns ununterbar denken von dem Begriff „Wien“, erhielten wir schwebelichteren, aber wie unser lauter Beifall zeigte, herzlich dankbaren Mänscher wieder einmal einen sehr hohen Begriff. Vielleicht wird sogar von diesen Vorstellungen ein ähnlicher Einfluß ausgehen, wie er Ereignis wurde vor sechs Jahren bei den Wasserfeststellungen unter König Max, wo ebenfalls die Wiener Kunst triumphierte — lehrreich und mahnend, bestimmend für Jahrzehnte Münchner Bühnensittigkeit! U. B.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

2. Prüfungsausschreibung der Hochschule für Kunst.

Die zweite Prüfungsausschreibung, die am Samstag im Vortragssaal der Kunst stattfand, wurde von einem Schüler des Herrn Konzeptschreiber Schüller, Karl Wed, eröffnet. Der jugendliche Geiger spielte mit bereits gut entwickelter Vorteknik eine Romanze von Campagnoli und Vachs Bourré aus der

dritten Violoncell-Suite. Die Intonation war rein, der Vortrag war gut abgemessen und musikalisch empfunden. Nicht ganz so glücklich war Fräulein Fräulein Raab mit dem 1. Satz des Konzertes Nr. 7 von Rode. Die Reinheit war einige Male gestört. Im übrigen zeigte das Spiel im einzelnen schöne Momente eines empfindungsvollen Vortrags. Nach Herr Georg Sommer dürfte mit dem 1. Satz des 2. Konzertes von Viotti eine seine Leistungen vorerst noch überschreitende Aufgabe gemeistert haben. Denn es ließen hinsichtlich Klarheit und Reinheit, namentlich in den Doppelgriffen der Rodez noch einige Wünsche offen. Dazu hatte der Clave das Maß, daß seine Geige die Stimmung nicht mehr halten wollte. Immerhin konnte man musikalisch empfinden und eine weit geförderte Griff- und Vorteknik erkennen.

Aus der Gesangsklasse von Frau Guggenböhler-Hankhügel ließen sich zwei Schülerinnen hören. Fräulein Erna Müller bot die A-bur-Arie der Ahsch aus Händels „Jofua“ („O häßlich Judas' Hart“ und Mirjams „Hör Ton“) mit hübsch entwickelter Resonanzfertigkeit. Die Dame sang trotz himmlischer Indisposition infolge vorhergegangener Erkrankung auf ausbrücklichen Wunsch des Anstaltsleiters. Eine Vereinerung ihrer Tonbildung erübrigte sich deshalb von selbst. Entschieden musikalische Begabung und Vortragsweise besaß Fräulein Marie Kettler, die Schuberts „Frühlingsglaube“, „Wegenlied“ von Dampferdind und Rogers „Walbeinsamkeit“ mit feinem, ungenügendem Empfinden und trefflicher Terzdekoration zu besser Wirkung brachte. Gelingt es, das Stimmorgan entsprechend zu entwickeln, so läßt sich von der Zukunft der jugendlichen Sängerin das Beste erhoffen.

Erfreuliche Fortschritte hat Herr Nikolaus Jung aus der Violoncellklasse des Herrn Bernide zu verzeichnen. Er verfügt heute schon über einen fast tadellosen Anschlag. Die Florituren des Mozartischen Konzertes gelangen sauber, namentlich auch in der Rodez und in der Veröcherung blieb kaum ein Wunsch offen.

Aus der Klavierklasse des Herrn Hädel ließen sich Fräulein Luise Heuber und Fräulein Hedwig Franke hören, und beide erwiesen sich musikalisch und technisch trefflich gefördert. Erstere gab den Einleitungs- und Schlußsatz der F-bur Nocelette von Schumann in kräftiger Markierung, das Trio zart und poetischvoll, und Fräulein Franke entfaltete in den Chopinschen Variationen, op. 29 Wärme und Poese. Auch die Wiedergabe der „Möglein-Clave“ zeigte Klarheit, gute Nuancierung und musikalisches Empfinden. Die zahlreichen Hörer ließen es an ermunterndem Beifall nicht fehlen. — Die Begleitungen der Instrumentalistinnen botte Herr Schmitt, diejenigen der beiden Sänginnen Herr Guggenböhler übernommen, und beide Herren entließen sich ihrer Aufgabe in ansprechender, diskreter Weise. ok.

Vom Karlsruher Hoftheater. Am Samstag verabschiedeten sich das langjährige Mitglied der Hofoper, der treffliche Bassist Hans Kelle und die Resonanzsängerin Frau Kallensee in den „Lustigen Weibern von Windsor“. Das Publikum bereitete den scheidenden Künstlern, vor allem Herrn Keller, der jetzt die Direktion des Luzerner Stadttheaters übernimmt, herzliche Ovationen. Es gab Blumenpenden in überreichem Maße und zum Schluß der Aufführung wurden die Künstler ca. 3mal vor dem Vorhang gerufen. Wie Herr Keller, so schreibt die „Vab. Landeszeitung“, der besonders in den Wagnerischen Dramen, dann aber auch in den Opern heiteren Charakters vorzügliches leistete so sieht man auch Frau Kallensee ungern dem Hoftheater scheiden, da auch sie durch ihre feine Gesangsart es in kurzer Zeit verstanden hatte, sich die Sympathien der Theaterbesucher zu erwerben.

Von der Kaiser-Andersung in Dresden. Samstag früh 11 Uhr wurde, wie man aus Dresden schreibt, in Anwesenheit des Staatsministers Graf Sigismund v. Schödt und des Ministers v. Wegmann-Reichenbach und unter zahlreicher Beteiligung hervorragender Offiziere und berühmter Künstler des Meisters die Kaiser-Andersung eröffnet, die die Kaiser zu Ehren des Meisters anlässlich seines 70. Geburtstages ins Leben rufen haben. Bildbauer

Schaffen werden, dafür aber die Privatvermittlung verboten sein. Die gemeinnützigen öffentlichen Arbeitsnachweise müssen gebührenfrei sein und unter paritätischer Leitung stehen. Endlich müssen sie auch die Streiks und Aussperrungen reflektieren und jede Vermittlung von Arbeitskräften anzeigen. Ferner muß die Arbeitslosenversicherung eingeführt werden. Da der Staat hier noch nicht eingreift, müssen die Gewerkschaften für Unterstützung der Arbeitslosen sorgen oder, soweit dies bereits bisher geschehen ist, die vorhandenen Einrichtungen weiter ausbauen.

Es wurde hierauf folgende Resolution angenommen: „Die Arbeitslosenfürsorge ist eine öffentliche Pflicht, die das ungesamte und tatkräftige Eingreifen von Reich, Staat und Gemeinde im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung erfordert. Eine umfassende Arbeitslosenfürsorge ist nur möglich auf der Grundlage ständiger Einrichtungen der Arbeitslosenstatistik, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung und im Zusammenwirken mit den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse. Die Arbeitslosenstatistik ist dauernd mit Hilfe der Gewerkschaften aufzunehmen. Die Arbeitsvermittlung ist durch das Verbot der privatgewerblichen Stellungsvermittlung und durch Errichtung öffentlicher, gemeinnütziger und gebührenfreier Arbeitsnachweise unter paritätischer Leitung zu fördern. Bei Streiks und Aussperrungen ist jede Vermittlung von Arbeitskräften desselben Berufes an befreite oder aussperrnde Arbeitgeber einzustellen. Den Gewerkschaften wird empfohlen, ihre Arbeitsnachweise als „Facharbeitsnachweise“ der öffentlichen Arbeitsvermittlung anzuschließen. Die Arbeitslosenversicherung ist auf der bewährten Grundlage der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung dergestalt zu organisieren, daß das Reich den Gewerkschaften einen Teil der für die Arbeitslosenfürsorge gemachten Aufwendungen zurückvergütet, ohne sie in ihrer freien Selbstverwaltung zu beeinträchtigen. Der Kongress empfiehlt erneut allen Gewerkschaften den Ausbau ihrer Einrichtungen zur Unterstützung der Arbeitslosen. In staatlichen und gemeinlichen Zuschüssen zur gewerkschaftlichen Arbeitslosenfürsorge erkennt der Kongress einen geeigneten Weg zur Verallgemeinerung der öffentlichen Arbeitslosenfürsorge im Sinne einer reichs einheitlichen Regelung.“

Dittmar (Berlin, Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter) erklärt, die Regierung bringe zwei Auswege: Notstandsarbeiten und Armenunterstützung. Das ist aber eine völlig unzureichende Lösung. Die Notstandsarbeiten sind nur für ungelernete Arbeiter eingerichtet, und die Armenunterstützung ist gleichzeitig mit politischer Entrechtung verbunden.

Dupont (Berlin) gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Denkschrift der Generalkommission über die Arbeitslosigkeit herausgegeben worden ist, doch möchte er empfehlen, sie noch zu erweitern. Neben geht auf die Arbeitslosigkeit ein; die Notstandsarbeiten seien doch nicht das Richtige. Dadurch erhielten nur die ungelerneten Arbeiter etwas zu tun, nicht der ehrliche Arbeiter, der ohne Verschulden arbeitslos geworden sei. Wir haben bei 5 Millionen Arbeiterklasse das Gewissen zu schärfen (Burali-Vorrede, daß sie ein Gewissen hat!), damit sie die Leute, die noch gesunde Kräfte haben, in ihre Betriebe einstellt. Die Arbeitslosigkeit völlig zu beheben, ist allerdings nicht möglich. Die Kommunen müssen um Beihilfen geben, keine Armenunterstützung, durch diese Beihilfen würde sich schon im Rahmen der jetzigen Gesetzgebung viel erreichen lassen.

Pöschel (Berlin, Verband der Gastwirtsgehilfen) warnt vor dem Vorschlag in der Resolution betreffend die Ausschaltung der privaten Arbeitsvermittlung.

Kemmann (Hamburg, Holzarbeiterverband): Der Hamburger Arbeitsnachweis für Holzarbeiter ist nichts weiter als ein Mischregulierungsbureau. Heute liegen z. B. viele Modelltischler auf der Straße, täglich oder werden in Hamburg 6 bis 8 Stellen für Modelltischler frei. Der Arbeitsnachweis vermittelt die Stellen aber nicht an Hamburger, sondern zieht Kräfte von auswärts heran. Wir werden um den Arbeitsnachweis hier in Hamburg noch einen schweren Kampf führen müssen. Der Kampf gilt den Schanzmachern, unseren ärgsten Feinden, und daher haben wir in Hamburg auch Anspruch auf die Sympathie des Gewerkschaftskongresses. (Beifall.)

Kemmle (Mannheim, Brauerei- und Mälzereiarbeiterverband): Wir müssen dafür sorgen, daß möglichst viele paritätische Arbeitsnachweise errichtet werden, wie solche schon in zahlreichen Städten bestehen.

Daas (Metallarbeiterverband): Der Arbeitsnachweis der Arbeitgeber wird häufig als Machtmittel mißbraucht. In Köln hat man eingesehen, daß ein guter paritätischer Arbeitsnachweis im Interesse eines geordneten Gemeinlebens liegt und hat einen solchen eingerichtet. — Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wird die Resolution einstimmig angenommen.

Goldene Jubelfeier der Karlsruher Turngemeinde.

50 Jahrefeier des 10. Deutschen Turnkreises.

Am Karlsruher, 2. Juli. Am Samstag und Sonntag wurde hier durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen das goldene Jubiläum der Karlsruher Turngemeinde und die 50 Jahrefeier des 10. Deutschen Turnkreises begangen. Zu den Veranstaltungen hatten sich ca. 3000 Turner eingefunden, die zum größten Teil schon dem am Samstagabend stattgefundenen Festbankett beizuhöhen. Auch seitens der staatlichen und städtischen Behörden war die Beteiligung an dieser mit einem Schauturnen verbundenen Veranstaltung eine sehr lebhaft. Erschienen waren u. a. die Minister, der Staatskommandant, verschiedene höhere Offiziere, der Amtsvorstand, der Oberbürgermeister, der Kreisvertreter des 10. Turn-Kreises und Vertreter der Turnerschaft. Auch der Großherzog bezeugte für die Turnerschaft sein lebhaftes Interesse, indem er sich zur festgesetzten Zeit zu dem Bankett einfindet. Die zunächst vorgeführten Turnübungen der Karlsruher Turngemeinde ließen erkennen, auf welche hervorragende, ja man kann sagen in vieler Hinsicht vorbildliche Höhe und Leistungsfähigkeit die Karlsruher Turngemeinde steht. Auch der Großherzog gab seiner Anerkennung über das Gesehene Ausdruck. Bei Beginn des Festbanketts begrüßte der Kreisvertreter die Staats- und städt. Beamten und gab u. a. ein Glückwunschtelegramm bekannt, in welchem der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Gyp-Weigig zum Jubiläum des 10. Deutschen Turnkreises herzliche Glückwünsche übermittelte. Im Namen der Unterrichtsverwaltung sprach Geh. Hofrat Mathy, der auf den erzieherischen Wert des Turnens in Schulen und Vereinen hinwies. Es folgten noch Begrüßungen Namens des Kreisvertreter der Stadt Karlsruhe und des Vertreters des Karlsruher Gaus.

Der Sonntag galt vor allem der strengen und ernsten Arbeit, denn da galt es nun zu zeigen, was im Gau geleistet werden kann. Die zahlreichen Turnvereine, die nicht allein aus dem engeren Heimatland, sondern auch aus Elsaß-Lothringen, Württemberg, Hessen und der Pfalz sich eingefunden hatten, weitestgehend gute Leistungen und eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen. Das Wetter war den turnerischen Vorbereitungen auf dem Festplatz im allgemeinen günstig. Beim Einzelwettbewerb kamen außer Gau traten insgesamt 350 Turner und im Gau 150 Turner auf. Bei den Karübungen wurden ständige Leistungen gezeigt. Der gleichfalls am Sonntag vormittag angelegte Festakt galt vor allem der Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder. Der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft war den Herren Jul. Frig und Gg. Oberle verliehen worden. Zu Ehrenmitgliedern wurden der 1. Vorstand und der 1. Turnwart ernannt. An zahlreiche Herren konnten die Ehrenzeichen für mehrjährige Mitgliedschaft verliehen werden. Bei der Begrüßungsbekanntmachung ergriff auch der Oberbürgermeister das Wort, um der Turngemeinde für ihr Wirken Dank und Anerkennung zu sagen. Es folgten dann weiter eine Reihe Gratifikationen befreundeter Vereine in Stuttgart, Hofsheim, Mannheim, Baden, Weierheim, Frankfurt etc. Der Sonntag Nachmittag war ausgefüllt mit verschiedenen turnerischen Vorführungen. Einen prächtigen Eindruck hinterließen u. a. die allgemeinen Reulübungen von ca. 1000 Turnern des Karlsruher Turngaues. Abends 7 Uhr wurden die Feste verlündet und die festlichen Veranstaltungen offiziell geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Juli 1911.

* Besetzt wurde Stationskontrollleur Ferdinand Leier in Bruchsal nach Graben-Neudorf und Betriebssekretär Otto Bacher in Karlsruhe zum Stationsamt Bruchsal.

* Heberungen wurde dem Bahnverwalter Ferdinand Frig das Stationsamt Bahl.

* In den Stabskassend besetzt wurde der Vorstand der Eisenbahnkassensache, Geheimer Finanzrat Wilhelm Siebert, auf sein Ansuchen.

* Ernannt wurde Stationskontrollleur Ferdinand Frig in Graben-Neudorf unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bahnverwalter zum Vorsteher eines Stationsamtes I.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat verliehen: a) vom Orden der Ehrenkreuz des Ritterkreuz; dem Kammerherrn Hermann Freiherrn v. Schönau-Schwärzstadt in Oberschwörstadt; b) vom Orden vom Jähringer Löwen; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Oberleutnant des Generalstabes Karl Haas, zugestellt dem 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Hauptmann Joseph Kovak vom 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger und dem Rittmeister der Reserve Fabrikanten Albert Balby in Sickingen.

* Beigegeben wurde Resident Philipp Schweizer in St. Pflaß dem Bezirksamt Waldbrunn zur Aushilfe.

* Ernänntlich angestellt wurde Aktuar Karl Damer beim Bezirksamt Konstantz.

* Verliehen wurde dem Oberpostassistenten Johannes Kotteler in Durlach, Oswald Schüle und Philipp Dürr in Karlsruhe, sowie Friedrich Schmidt in Sickingen der Titel Postsekretär und den Obertelegraphenassistenten Peter Alief und Richard Baal in Mannheim der Titel Telegraphensekretär.

* Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Wir machen nochmals auf die heute abend im Nebenzimmer des Haberecks stattfindende zwanglose Zusammenkunft aufmerksam. Der Abend verspricht recht anregend zu werden.

vorhandenen Stellen und Entwürfe zu einer 10. Symphonie zu vernichten habe. Diesem Wunsch des Verstorbenen wurde bereits entsprochen.

Caruso um 200 000 Francs verlegt. Caruso's Liebesabenteuer erstreckt sich ganz besonders hoher Wertung, wie aus Rom berichtet wird, hat die von Caruso verlassene Mailänder Schöne Signorina Elisabetta Caruso gegen den jetzt in Mailand wohnenden Sänger wegen Bruchs des Eheversprechens eine Klage auf zweihunderttausend Francs Schadensersatz angebracht.

Eine Kennerin. Kapellmeister Alfred Herz vom Metropolitan Opera House in Newyork, so lesen wir in den „Signalen“ für die musikalische Welt, verbindet seine sommerlichen Ferien in Europa. Kräftig fiel es ihm ein, dem Neuen königlichen Operntheater in Berlin einen Besuch abzustatten. Herz kam gerade, als der zweite Akt der „Walküre“ begann, hatte also keine Zeit mehr, ein Programm zu kaufen und die Rollenverteilung zu studieren. Nachdem Brünnhilde ihr Desjotoke beim Anblick Fridas schnell abgetrocknet, führte Herz ein Verlangen nach ihren Personalien, neigte sich zur Seite und fragte sie seine ihm unbekannt Nachbarin: „Verzeihen Sie, können Sie mir vielleicht sagen, wer die Brünnhilde ist?“ Die Dame wird ein wenig verlegen und antwortet dann schüchtern: „Genaugleich ich es auch nicht, aber ich glaube, es ist die da oben auf dem Flecken.“

Kleine Mitteilungen. In Baireuth will Dr. Hans Richter, der auch einen Teil der diesjährigen Festspiele leitete, eine Musikschule errichten. Der Künstler wird sich dauernd in der Wagnerstadt niederlassen.

* Verein für Frauenstimmrecht. Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel National eine Mitglieder-versammlung statt, in welcher nach einem Bericht der Vorsitzenden über die Tagung des Weltbundes für Frauenstimmrecht in Stockholm Herr Ludwig Stockheim ein kleines Referat über die neue Gemeinde- und Städteordnung in Baden halten wird. Gäste willkommen.

* Die Bernhard Kahn-Bibliothek des Vereins für Volksbildung in der Neckarstadt (Vorgingstraße) erfreut sich fortgesetzt starker Benützung. Liegen doch über 150 Zeitungen und Zeitschriften für jedermann unentgeltlich auf. Geöffnet ist diese täglich von 10-2 und von 3-10 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10-1 und von 3-10 Uhr. Im Monat Juni war sie von 3077 Personen besucht. In den Kinderleserstimmern war der Besuch naturgemäß schwächer, da das Wetter mehr ins Freie lockt; doch wurden 259 Kinder gezählt. Recht stark war die Benützung der Bibliothek. Wurden von den 7000 Bänden doch 2418 entliehen, besonders aus der reich ausgestatteten geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Abteilung.

* Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verließ gelegentlich der Landesversammlung in Bellingen dem Dr. Handwerkskammersekretär Bauer in Mannheim für seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Gewerbeförderung eine künstlerisch ausgeführte silberne Plakette.

* Das Ludwigsbafener Parkfest hatte gestern den Massenbesuch aufzuweisen, den man seit Jahren gewohnt ist. Trotz der etwas hohen Temperatur und dem Guß, der um 3 Uhr erfolgte, zogen in den ersten Nachmittagsstunden unaufhörlich große Scharen nach dem schöngelegenen Festplatz am Rhein. Die Armlehnerische Bootsüberfahrt und die Elektrische haben ihr Möglichstes getan, um den enormen Verkehr zu bewältigen. Die Organisation der Vergnügungsabteilungen und der Schauluststellen ist ziemlich die gleiche, wie in den vergangenen Jahren. Daß man seitens der Parkleitung bemüht ist, das pfälzische Volksfest seiner Einbürgerung entsprechend auch von außen auszugestalten, bewies die neue Einfriedigung an den Zugängen, die, in Weiß gehalten, sich sehr sauber und freundlich annehmen. Dagegen dürfte sich die Festleitung durch die gemachten Erfahrungen vielleicht für die Zukunft veranlaßt sehen, die Verkehrsbedingungen auf dem ausgedehnten Festplatz selbst besser zu gestalten. Besonders bei den vorderen Schauluststellen sind die Wege so eng, daß sich gestern verschiedentlich die Masse des Publikums stautete. Und dazu hat man noch den Musikpavillon, auf dem die Bruchsaler Dragonerkapelle konzertiert, direkt am Wege errichtet. Von den Bier- und Weinstellen, die sich auf dem vorderen Teil des Festplatzes etwas sehr zusammendrängen, könnten einige viel vorteilhafter am Rheine ihren Standort aufschlagen, wo tatsächlich mehr „Loß“ sein dürfte. — In den Wein- und Bierzellen, wo überall auch für Döhrschmaus reichlich geforgt wurde, ging es hoch her. Besonders in der Hauptparterrehalle, wo die Gernersheimer Infanteriekapelle spielte, wurde bis tief in die Nacht hinein konsumiert. Überall, wo man hinsah, herrschte das echte fröhliche Falscher Leben. Das Tanzbein wurde an verschiedenen Orten eifrig geschwungen. Kofcher, Koch und Weiskwürste fanden reichlichen Absatz und eine Unmenge Neben- und Verkauft stoff viele tausende Köhler hinunter. Unfälle sind auf dem Festplatz nicht vorgekommen, dagegen waren die Gangflinger an der Arbeit. Einem Kellner wurde ein Portemonnaie mit 50 bis 60 M. Inhalt gestohlen. Ebenso einer Frau das Handtäschchen mit dem Portemonnaie im Werte von zusammen 30 Mark. — An weiteren Erlebnissen fehlte es auch nicht. So führte ein Herr in Begleitung einer Humpelrod-Dame in der Dürkheimer Wingerhalle ein. Das Paar wollte sich an einem der langen Tische niederlassen, aber o weh — der Dame wollte es trotz mehrmaligen Versuches nicht gelingen, die in dem Banne des Humpelrods befindlichen unteren Extremitäten über die Wand zu bringen. Erst nach einer weiteren energischen Anstrengung gelang die schwierige Aktion und über das wohlgeungene Paar freute sich alsdann das Paar — und viele der umstehenden Gäste.

* Kampionfahrt mit Motorboot. Anlässlich des Parkfestes und des großen Brillantfeuerwerks auf dem Rheine heute abend unternimmt Herr Franz Koll, wie oberschrieb, eine Kampion-fahrt. Die Abfahrt erfolgt um halb 9 Uhr an der Rheinbrücke. Die Fahrt dauert circa 2 Stunden und erstreckt sich rheinabwärts bis zur Neckarpfisse, dann rheinaufwärts zum Parkfest bis zur Stelle, an welcher das Feuerwerk abgebrannt wird, wofür sich die Boote vor Anker legen. Der Fahrpreis beträgt pro Person 1 M. Restauration befindet sich an Bord.

* Betriebsunfall. Von dem um halb 1 Uhr von Mannheim abgehenden Zuge der Mannheim-Heidelbergbahn kam ein Gleite bei der Ausweiche die Maschine und ein Personenwagen. Dadurch entstand eine größere Verkehrsbehinderung. Diezüge 1 Uhr und 1 Uhr 30 ab Mannheim mußten ausfallen. Das Personal der Bahn fuhr mit dem Zuge 1 Uhr 03 von Heidelberg zur Unfallstelle und innerhalb einer Schwacher halben Stunde war Maschine und Wagen wieder im Geleise. Die Ursache der Entgleisung war ein Stein, der auf den Schienen lag. Personenverletzung oder Materialschaden liegt nicht vor.

* Richtigte Ruhestörung. Man schreibt uns: Von Samstag auf Sonntag wurden die Bewohner der Straße zwischen U 6 und T 6 nachts zwischen 1 und 2 Uhr aus dem Schlafe geweckt. Durch Feuerwerke sowie Wasen mit Trompeten, genau wie sie die Feuerwerke zu Signalen benützt, sowie Wasen mit Guppen und Schupmannspfeifen von einer Gesellschaft, die diesen Abend in einer Wirtschaft in U 6 im Nebenzimmer ein Festessen abbleit. Nicht genug damit, daß man den „schönen“ Wasen sowie das Klavierstücken bis 1 Uhr bei offenem Fenster mit anhören mußte, wurde auch noch der geschickte Spektakel auf der Straße vollführt. Ein Anwohner, der sich dieses verbat, wurde mit einer Anzahl Schimpfworte bedacht, die hier wiedergegeben gegen die Stillschließlichkeit verstoßen würde, so er wurde sogar aufgefordert, herunter zu kommen, man würde ihm mit dem Dolch Herz, Leber und Lunge herausdolen. Wo bleibt die Bildung dieser Herren und die Schupmannschaft? Es ist dem Großh. Bezirksamt empfohlen, bei Verlängerung der Hoffesttage etwas vornehmiger zu sein und auch die Schutzleute anzuweisen, ihr Augenmerk etwas dorthin zu richten.

* Aus Ludwigsbafener. Am Samstag nachmittag kürzte in einem Hof der Sellenstraße die 27 Jahre alte Ehefrau Neu durch Ludwigsbafener zu Boden und brach dabei das linke Bein. — Der 60 Jahre alte Fuhrmann Johann Oberle verunglückte am Samstag auf der Dampfsteigelei Kaiserwörth. Der Mann war unter dem Fahrstuhl hindurchgegangen, als derselbe plötzlich herabfiel und ihn zu Boden schlug. Oberle wurde schwer verletzt ins städt. Krankenhaus verbracht. — In einer Wirtschaft in der Ludwigsstraße gerieten gestern abend mehrere ledige Burfchen miteinander in Streit, der mit Biergläsern und Stöcken ausgegossen wurde. Verschiedene Betete lichte trugen dabei Verletzungen davon.

Polizeibericht

vom 3. Juli 1911.

Unfälle. In einer Schreinerei in der Sellenstraße hier brachte am 30. ds. Mts. ein verh. Schreiner aus Neuhofen seinen rechten Daumenfinger in eine Kreisäge und verletzte sich hierbei so, daß ihm der Daumen im Allgemeinen Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Beim Nachsehen einer leerlaufenden Hobelmaschine glitt m. 30. ds. Mts. in einem Hobelwerk an der Fruchtbahngröfste, daher ein verh. Hobelmeister von Ludwigshafen auf dem Boden aus und fiel auf einen Transmissionsriemen. Dieser schleuderte ihn so gegen einen eisernen Bod, daß er — schwer verletzt am Kopf und am linken Arm — bewußtlos im Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

In einem Kohlenlager im Mühlenhofengebiet geriet ein 18 Jahre alter Tagelöhner beim Fortschieben eines Güterwagens mit der rechten Hand unter ein Wagentrab; es wurde ihm dadurch ein Finger abgedrückt.

Am 1. ds. Mts. erlitt ein 20 Jahre alter Bildhauer beim Verladen einer großen Gipsfigur in einer Bildhauerei am Friedhof eine starke Quetschung der rechten Hand, indem er diese aus Unachtsamkeit unter die Figur brachte.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener itzfarbarer Handlungen.

Die Beamten und die Bürgerauswahlwahlen.

→ Mannheim, 2. Juli.

Von Beamten verschiedener politischer Richtungen wurde auf heute nachmittag 3 Uhr eine Beamtenversammlung in das Restaurant „Friedrichshof“ einberufen, die sich mit der Frage beschäftigte: „Welche Stellung sollen die Beamten bei den kommenden städtischen Wahlen einnehmen?“ Zum Versammlungsleiter wurde Betriebssekretär Himmel ernannt.

Betriebsassistent Kallenbach erstattete ein Referat. Nach einem Rückblick auf die Bewegung, die zur Bildung eines Wahlkomitees zur Vertretung der Interessen der Mieter und Bestbeschäftigten führte und nach Betrachtung des jetzigen Standes der Dinge erörterte der Referent in erschöpfender Weise die Ursachen der Bewegung und der Stellungnahme des genannten Komitees. Das Komitee hat beschlossen, „bei den städtischen Wahlen selbständig vorzugehen, ohne die Möglichkeit auszuschließen, mit den politischen Parteien zu verhandeln. Eine Anzahl bisheriger Mitglieder des Komitees sind als solche zurückgetreten, weil der Antrag abgelehnt wurde, zunächst Forderungen an die Parteien zu richten. Die Bewegung ist vorzugsweise darauf zurückzuführen, daß man infolge der durch die Städteordnung neu geschaffenen Verhältnisse hofft, mehr Einfluß auf eine soziale Winterpolitik zu erlangen. Der Referent erörtert im weiteren die Frage des Erfolgs eines selbständigen Vorgehens sowie der Wirksamkeit einer wirtschaftlichen Vertetergruppe auf dem Rathaus, um dann die Behauptungen abzutun, die Wohnungsreform werde ausschließlich auf dem Rathaus gemacht und Politik als solche insbesondere Parteipolitik gehöre nicht auf das Rathaus. Auch schwerwiegende grundsätzliche Bedenken machte der Referent vom Standpunkte als Beamter und als Staatsbürger geltend. Er kam zu dem Schluß, daß ein selbständiges Vorgehen der Beamten oder ein Vorgehen derselben mit anderen Elementen als wirtschaftliche Gruppe nicht wünschenswert erscheine und zwar 1. wegen der fragwürdigen Erfolge, 2. wegen der geringen Wirksamkeit einer besonderen Gruppe im Stadterordnetenkollegium und Stadtrat, 3. aus Rücksichten auf die allgemeine Politik und die politischen Parteien, wegen der Rückschwüngen, die ein solches Vorgehen haben könnte. Vielmehr sei empfehlenswert bezw. nötig, daß jeder Beamte in seiner politischen Partei durch fleißige Mitarbeit seine Ansicht zur Geltung bringe.

Der erste Diskussionsredner Professor Wendling stellte sich im wesentlichen in bezug auf den zu beschreitenden Weg auf einen gegenteiligen Standpunkt. Er glaubt mehr durch selbständiges Vorgehen erreichen zu können als durch Vertretung in den Parteien. Er verwies auf die Notlage der Beamten und die Behandlung ihrer Petitionen im badischen Landtag. Heute ständen im Vordergrund die wirtschaftlichen Fragen. Unter dem Deckmantel der Weltanschauungsfragen würden solche vielfach vertuscht. Einen feindlichen Gegensatz wünscht er nicht zu den Parteien. Die übrigen Diskussionsredner, Prof. Dr. Weiner, Betriebsassistent Gulden, Sekretariatsassistent Eberhard, Postsekretär Hofheins, Betriebssekretär Himmel und Dreher Holzwarth, stellten sich völlig auf den Boden des Referats. Wenn auch alle einig waren über die Notwendigkeit besserer Vertretung der Mieter auf dem Rathaus und der Beamteninteressen im Staat und Reich, so hielten sie sich bezüglich des einschlägigen Wegs doch alle auf den Standpunkt der Schlusssätze des Referats: „Jedein in die Parteien, vorwärts mit den Parteien und durch die Parteien.“

Folgende Resolution wurde gegen 5 Stimmen angenommen: „Die von Beamten der verschiedensten politischen Richtungen zahlreich besuchte Versammlung im „Friedrichshof“ stellt sich nach eingehender Ansprache auf den Standpunkt, daß ein selbständiges Vorgehen der Beamten oder ein solches im Anschluß an eine Wirtschaftliche Gruppe bei den bevorstehenden städtischen Wahlen vermieden werden sollte. Die Versammlung empfiehlt den Beamten vielmehr, ihre berechtigten Interessen, insbesondere als Mieter durch fleißige Mitarbeit in den politischen Parteien zur Geltung zu bringen. Von den Parteien wird erwartet, daß sie in Würdigung der durch die neue Städteordnung geschaffenen Verhältnisse — durch die der bisherige Einfluß des Besitzes in den Gemeinden etwas paralysiert werden soll — die Interessen ihrer Kreise gebührend berücksichtigen.“

Sportliche Rundschau.

Luzerner Regatta.

Die am Sonntag stattgefundene Regatta hatte folgendes Ergebnis:

Doppelzweier ohne Steuermann. Societa Canottieri „Lario“ Como 8:35. — Junior-Mäxer. Volstechniker Ruderclub Zürich 6:46. Frankfurter Ruder-Club 7:11. — Einer. Societa Canottieri „Lario“ Como, Sinigaglia 7:55.2. See-Club Luzern, Städt. 8:03.6. Societa Canottieri „Lario“ Como. — Juniorvierer. Nordiska Rodbörningen, Zürich 7:40. Volstechniker Ruderclub Zürich 7:41.1. See-Club Zürich 7:47.6. Ruderverein Neuh Luzern 7:51.2. See-Club Zürich 7:53.6. — Polstechniker Ruderclub Zürich 8:04.4. — Vierer mit Steuermann. Union Roman Zürich 7:51.6. See-Club Luzern 8:06. — Vierer mit Steuermann. Poles de mer. See-Club Wädenswil 7:55.8. See-Club Interlaken 8:06.2. Club Nautique de Montreux 8:16.8. — Zweier mit

Steuermann. Volstechniker Ruderclub Zürich 8:25.6. Ruderverein Neuh Luzern 8:36.2. See-Club Zürich 8:40.2. Nordiska Rodbörningen Zürich 8:52. — Subisänms-Mäxer. 1. Volstechniker Ruderclub Zürich 6:59. 2. Frankfurter Ruderclub 7:22.6.

Hferberennen.

* Berlin-Granewald, 2. Juli. Preis von Remlin. 5000 Mark. 1. F. E. Krügers Eccels (Koenberger), 2. Abfage, 3. Jaspis. 71:10; 14, 12, 13:10. — Ober-Hürdenrennen. 3000 Mark. 1. G. Weichs Rote Erde (Trater), 2. Sorbus, 3. Diefelberg. 85:10; 82, 18, 55:10. — Heburg-Memorial. 13 000 M. 1. Volhuins Papyrus (Wentherden), 2. Sherlock Holmes, 3. Germania 1. Ferner: Mahallo, Julius Cäsar, Prinz Rudolf, Amfortas, Holham, Savon the First, Marschall 73:10; 27, 38, 16:10. — Metropole-Preis. 7000 Mark. 1. Lt. Graf Strachwitz's Die mond hill (G. Müller), 2. Red Orange, 3. Emma Olivia. 88:10; 128, 36, 38:10. — Preis Nikolaus. 3000 M. 1. v. Tepper-Loski Mira (Dr. Riele), 2. College, 3. Gruna. 20:10; 12, 11:10. — Preis vom Waldbau. 5000 M. 1. G. Ehlers Brantome (Ballod), 2. Ruth, 3. La Guigne. 71:10; 18, 19, 14:10. — Preis von Charlottenhal. 6300 M. 1. v. Schmieders Papagena (D. Müller), 2. Eblit, 3. Hyrmibob. 20:10; 97, 30, 30:10.

Europäischer Rundflug.

* London, 3. Juli. Außer den bereits gemeldeten Fliegern sind, von Calais kommend, noch Trats, Tabuteau und Renaux mit Passagier und Parra in Dover eingetroffen. Alle sind nach Shoreham bei Brighton weitergefliegen, wo Bedrines um 7 Uhr 19 Min. als erster eintraf. Um 7 Uhr 36 Min. flog Bedrines nach Dendon weiter, wo er um 8 Uhr 36 Min. eintraf. Die anderen folgten von Shoreham aus in kurzen Zwischenräumen.

Mannheimer Schwurgericht.

* Schwurgerichtshörsung. Als erster Fall wurde heute vor dem Schwurgericht die Anklage gegen die Tagelöhner Philipp Fuchs, 20 Jahre alt und August Mathes, 19 Jahre alt, wegen verübten Straßenraubes verhandelt. Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht vom 26. zum 27. März d. J. in der Gegend der Gütemannstraße den Tändler D. Büchler überfallen und ihn seiner Borschaft zu berauben versucht. Die Angeklagten wurden unter Jubilation mildemher Umstände schuldig gesprochen und zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten verurteilt, unter Aufrechnung von 3 Monaten Untersuchungs-

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 3. Juli. Bei der Rückfahrt von einem Ausfluge nach dem Scharmühlfsee, den ein Vergnügungsverein von Friedenau unternommen hatte, wurde ein 19jähriger junger Mensch getötet, indem er auf der Plattform eines Wagens stehend, mit dem Kopfe gegen einen Brückenpfeiler stieß.

* Berlin, 3. Juli. Geh. Sanitätsrat Oberstabsarzt a. D. Prof. Dr. Mitscherlich ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

* Glogau. Sämtliche Angeklagten in dem Prozesse gegen den Grafen Königsmark haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

* Noworodomski (russ. Polen), 3. Juli. In dem Dorfe Dombrowa-Bielona sind 14 Bauernhäuser niedergebrannt. Bisher hat man 4 verholzte Leichen geborgen. Mehrere Personen werden noch vermisst. Viel Vieh ist verbrannt.

Neuete Dividenden-Ausschüttungen.

* München, 3. Juli. Der Geschäftsbericht der Bayerischen A. G. für Chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate weist einen Gewinn von 30 339 M. (1977 M. Verlust) auf, von dem 25 444 M. vorgelassen werden sollen.

Graufige Verzweiflungstat einer jungen Mutter.

* Berlin, 3. Juli. In der Nacht warf die Tochter eines in der Neuperstraße wohnhaften Agenten ihr neugeborenes uneheliches Kind aus einem Fenster der in der 3. Etage gelegenen Wohnung in den Hof. Das Kind war sofort tot. Die Mutter wurde verhaftet.

43 Personen vom Bly erschlagen.

* Berlin, 3. Juli. Im Kreis Pawlogrod im russischen Gouvernment Jekaterinoslaw sind 43 Personen vom Bly erschlagen worden.

Kapitalerhöhung bei Drenstein u. Koppel, Berlin.

* Berlin, 3. Juli. Die ordentliche Generalversammlung der Firma Drenstein u. Koppel, Arthur Koppel A. G. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von 26 auf 36 Mill. M. Von den neuen 10 Mill. M. Aktien, die für das laufende Kalenderjahr Anspruch auf eine Dividende bis zu 5 Prozent pro anno auf die geleistete Anzahlung p. r. t. und ab 1. Januar des nächsten Jahres auf eine gleiche Dividende wie die alten Aktien besipen, werden nunmehr 5,20 Mill. M. den alten Aktionären zu 180 Prozent franks Stückzinsen im Verhältnis von 1,5 bis zum 18. d. M. angeboten.

Kolmannslop Diamond Mine.

* Hamburg, 3. Juli. Die Ausbeute der Kolmannslop Diamond Mine betrug im Juni 12 484 Karat gegen 11 701 im Mai.

Zu den Verhandlungen über die Südbahn.

* Wien, 3. Juli. Im Staatsisenbahnrat erklärte der Regierungsdirektor, daß die Südbahn das Verlangen stellt, daß ihr der 7prozentige Tarifzuschlag dauernd gesichert wird. Die Regierung werde mit Rücksicht auf das Interesse der Staatsverwaltung an einer finanziellen Ordnung der Südbahn für den Fall des Zustandekommens des Arrangements mit den Prioritäten zu einer dauernden Regelung der Tarifverhältnisse der Südbahn bereit sein, solange und soweit diese zur endgültigen Sanierung notwendig sei. Der Staatsisenbahnrat nahm einen Antrag an, das Eisenbahnministerium soll anlässlich der Verhandlungen über das Abkommen mit den Prioritäten auch die Uebernahme der Südbahn in den Staatsbetrieb ins Auge fassen.

Deutschland und Frankreich in Marokko.

* Paris, 3. Juli. Bei dem gestrigen Gartenfest im Elysee hatten der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen eine Unterredung mit dem deutschen Votschofer.

* Paris, 3. Juli. Eine sichtlich von offiziöser Seite stammende Mitteilung erklärt, in gewissen Kreisen drückte man den übrigens sehr begreiflichen Wunsch aus, daß auch die französische Regierung ein Kriegsschiff nach Agadir schicke, um dort die Ruhe zu sichern, die nach einer Behauptung Deutschlands gestört sein soll. Man glaubt zu wissen, daß die französische Regierung nicht geneigt ist, diesem Wunsche zu entsprechen, da eine solche Maßnahme die Angelegenheit nur noch verwickeln würde.

* Paris, 3. Juli. Der „Matin“ schreibt: Auf die Frage, was wird die französische Regierung tun, können wir folgendes

ermindern: Angesichts des Umstands, daß die äußere Politik Frankreichs auf seinem Bündnis mit England und auf seiner Entente mit England beruht, ist es notwendig, daß Frankreich die Regierungen von Petersburg und London zu Rate zieht und sich mit ihnen ins Einvernehmen setzt, um Deutschland antworten zu können. Wir werden diesbezüglich heute bereits im Klaren sein, aber jetzt schon können wir die Ueberzeugung aussprechen, daß die Vorschläge der französischen Regierung in Petersburg und London eine sympathische Aufnahme finden werden.

* Paris, 2. Juli. Nach dem „Temps“ hätte Deutschland gemäß dem französisch-deutschen Abkommen von 1909 die Sorge um die Aufrechterhaltung der Ordnung in Agadir, falls es da etwas zu schätzen gab, Frankreich überlassen müssen. Minister des Selbes werde enge Fühlung mit den verbündeten und befreundeten Mächten zwecks Maßnahmen zu nehmen haben. Das nächstliegende sei die Entsendung eines französischen Kreuzers nach Agadir entsprechend dem Vertrage von 1909; die zweite Maßnahme bestünde darin, Spanien offen zu erklären, daß es seine Verpflichtungen gebrochen und Frankreich dadurch seine vollständige Freiheit wiedergegeben habe, sich mit einem dritten zu verständigen. Das „Journal des Debats“ spricht sich dagegen aus, daß Frankreich ein Kriegsschiff nach Agadir entsende. Es hieße dies nur, eine neue Fühlung zu den vorangegangenen hinzufügen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien das Ergebnis des Ueberstehens der Patrioten. Nach dem „Journal“ hätte der Führer der französischen Kolonialpartei, der ehemalige Minister Etienne, erklärt, man müsse die Bewegung beschwichtigen, denn es wäre verfehlt, sich zu beunruhigen. Allerdings bilde die Entsendung des „Panther“ eine unumgängbare Mahnung Deutschlands, welches das Einschreiten Frankreichs in Marokko nicht mißbillige, aber endlich einmal endgültige Verhandlungen über die Marokkofrage erzielen wolle. Die französische Regierung werde in Berlin baldigst eine begründete Reklamation überreichen.

* Berlin, 3. Juli. Die Mitteilung der Deutschen Regierung an die Mächte über die Entsendung des „Panther“ nach Agadir lautet der Nordd. Allg. Ztg. zufolge: Deutsche Firmen, die im Süden Marokkos, besonders in Agadir und Umgebung tätig sind, sind über eine gewisse Härzung unter den dortigen Ständen beunruhigt, die durch die letzten Ereignisse in anderen Teilen des Landes hervorgerufen zu sein scheint. Diese Firmen wandten sich an die kaiserliche Regierung mit der Bitte um Schutz für ihr Leben und Eigentum. Auf ihr Witten beschloß die Regierung ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu entsenden, um nötigenfalls den deutschen Untertanen in jener Gegend Hilfe und Schutz zu gewähren. Sobald die Ruhe und Ordnung in Marokko wieder hergestellt ist, soll das mit der Aufgabe des Schutzes betraute Schiff den Hafen von Agadir verlassen.

Neuerungen der englischen Presse.

* London, 3. Juli. Die „Times“ sagt, der Schritt Deutschlands brauche keine ernsthafte Lage zu schaffen, wenn man die Erklärung des deutschen Votschofers von Schön und Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg.“ als vollständig und korrekt halten dürfte. Das Blatt glaubt nicht, daß diese Unternehmung ein Beispiel zu einer allgemeinen neuen Aufrollung der Marokkofrage bedeute. Jedenfalls wisse Frankreich, daß England dieselbe Haltung bewahren werde, wie bisher.

Die „Daily Chronicle“ besorgt eine störende Wirkung auf die internationale Lage, hofft aber, daß Frankreich Ruhe bewahren werde.

Die „Morning Post“ greift die deutsche Politik an und wirft ihr Zerstückung der Algeriasache vor.

Die „Daily News“ schreibt: Weder Deutschland noch Spanien habe die Algeriasache zerstückt, sondern Frankreich durch die Befehung von Fez. Niemand kann Deutschland vorwerfen, daß es diesmal überstürzt gehandelt, da die spanische Aktion vor Wochen, die französische vor Monaten vorausgegangen war.

Die Lage in Oporto.

* Lissabon, 3. Juli. (Agence Havas.) Die in den Blättern erwähnten Gerüchte von Straßenkämpfen in Oporto sind vollständig unbegründet.

Die Lage in Albanien.

* Konstantinopel, 3. Juli. Nach einer Blättermeldung haben sich wieder einige Malikoren unterworfen. Dorgu Scheffet Pascha ist beauftragt worden, den heimkehrenden Malikoren alle Ersicherungen zu gewähren und sie gegen jede Angriffe der Aufständischen zu schützen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 3. Juli. Aus Jena wird berichtet: Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute vormittag um 9 Uhr in Jena zu einer Fahrt mit dem Ballon „Thüringen“ aufgestiegen.

Der Prozeß Weder in der Revisionsinstanz.

□ Berlin, 3. Juli. Aus Leipzig wird gemeldet: Heute begann vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatpräsidenten Dr. Belargus die Revisionsverhandlung in dem Beleidigungsprozeß gegen den Wittergutsbesitzer Arthur Weder aus Barthmannshagen, der bekanntlich am 20. Dezember 1910 von dem Landgericht Greifswald wegen Beleidigung in 5 Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war. Die Verteidigung des Angeklagten führen die Rechtsanwälte Dr. Berndt und Dr. Zander-Stettin. Als Nebenkläger ist Landrat Freiber von Walsbun zugelassen.

Lohnbewegung unter den Kruppischen Arbeitern.

□ Berlin, 3. Juli. Aus Essen wird berichtet: In einer gestern unter freiem Himmel abgehaltenen, von 12 bis 15 000 Personen besuchten Versammlung Kruppischer Arbeiter wurden die Arbeiterorganisationen beauftragt, dahin zu arbeiten, daß die Lohnverhältnisse bei der Firma Krupp einer durchgreifenden Besserung unterzogen, die Arbeitszeit hygienischen und volkswirtschaftlichen Anforderungen entsprechend verkürzt und die Allord- und Ueberarbeitszeit neu geregelt werden. Ferner wird die Schaffung eines Arbeiterausschusses verlangt, der aus allgemeinen Wahlen hervorgehen soll.

Deutscher Rundflug 1911.

* Dortmund, 2. Juli. Für die heutige 3. Etappe Köln-Dortmund starteten in Köln Bollmüller mit Passagier 5 Uhr früh, König mit Passagier 5.25, Dr. Witzenkstein mit Passagier 5.28. Lindpaintner erlitt bei einem Probeflug einen Motordefekt und gab die Strecke Köln-Dortmund auf. Bollmüller traf 6 Uhr 09 in Dortmund ein. König mußte bei Solten eine Zwischenlandung vornehmen. Er flog um 8 Uhr wieder auf und traf abends 8.32 ein. Witzenkstein mußte bei Hamborn eine Zwischenlandung vornehmen, flog 7.55 abends wieder auf und traf 8.32 ein. Schon um 5 Uhr früh war Hofmann gelandet, der wegen Benzinmangel gestern bei Mandenhofst niedergehen mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Trauerkundgebungen zum Ableben Felix Wittls. Im Laufe des Vormittags begannen die Trauerkundgebungen bei der Halle des verstorbenen Dirigenten Wittl einzutreten.

Volkswirtschaft.

Aus der Motorenbranche.

Die Nachfrage nach kleinen wie großen Antriebsmaschinen scheint a. H. besonders lebhaft zu sein, sodass die Gasmotoren-fabrikierenden Fabriken gut beschäftigt sind.

Vom Mittelrhein.

Die Wasserverhältnisse sind, wie uns aus Bingen gemeldet wird, für die Schifffahrt fortgesetzt günstig.

Mannheimer Produktenbörse. Am Getreidemarkt hielt sich das Geschäft in engem Rahmen.

Am Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Karolita-Blanca oder Barletta-Ruffo 79 Rg.

Werke russische 59-60 Rg. per prompt R. 125.-123.50. dito 58-59 Rg. per prompt R. 124.-124.50.

Deutschland in Norwegens Außenhandel. Im Außenhandel Norwegens ist ein für uns erfreulicher Wechsel eingetreten.

In den Subhastationsverhandlungen wurde der Entwurf des neuen Lieberernehmens gestern in der Nacht fertiggestellt.

Telegraphische Handelsberichte.

Verband des Stahlwerkverbandes.

Düsseldorf, 3. Juli. Der Vorstand der Werke des Stahlwerkverbandes in Produktion B betrug im Mai 1911 insgesamt 548 016 Tonnen.

Die Einfuhrung der automatischen Telephonie in Oesterreich. Wien, 1. Juli. Der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft in Wien wurde von der österreichischen Regierung ein Auftrag auf das halbautomatische Telephonnetz erteilt.

Denischer Reichsbank-Anstreich vom 30. Juni 1911.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Metallbestand, Darunter Gold, etc.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit M. 28 122 000 in der Notensituation gegen eine Feuerkasse Notensumme von M. 405 687 000 am 30. Juni 1911.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Bondabörse. In der neuen Woche standen im Vordergrund des Interesses die politischen Nachrichten, welche durch die Entsendung des deutschen Botschafters nach Madrid entstanden sind.

Berlin, 3. Juli. Bondabörse. Die Entsendung des deutschen Botschafters nach Madrid und dem marokkanischen Dänen Kabinett hat den heutigen Börsenverkehr nahezu allein maßgebend beeinflusst.

Berlin, 3. Juli. Produktenbörse. Am Getreidemarkt machte die Aufwärtsbewegung der Preise weitere Fortschritte.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 3. Juli. (Offizieller Bericht.)

Genie notierten Aktien des Vereins Deutscher Schiffbauwerke 101 G. ex Div. Frankfurt 1225 G. 1240 B.

Table with columns: Banken, Chem. Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, and various stock prices.

Kursblatt der Mannheimer

Produktenbörse

vom 3. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Rg. baldmöglichst hier.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their respective prices.

Lebensmittel: Weizen feiner, Roggen preisbeständig, Buttergerichte feiner Hafer unverändert, klarer höher.

Mannheim, 3. Juli. Verkauf 85. - M.

Futterartikeln-Notierungen

Kleber M. 7.90, Strohh M. 4, Weizen-Kleie M. 10.-, gett Leder M. 12.50. Alles per 100 Kilo.

Kursblatt der Mannheimer

Produktenbörse.

(Handelvermittlungs-Gesellschaft)

Montag, den 3. Juli 1911.

Table with columns: Alles Notizlos, Amsterdamer Börse, and various market prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Table with columns: Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli, etc.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 3. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Table with columns: Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli, etc.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 3. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm)

Table with columns: Weizen per Okt., Roggen per Okt., Hafer per Okt., etc.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 3. Juli. (Anfangsnotiz)

Table with columns: Weizen per Okt., Mais per Juli, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns: Amsterdam, Belgien, Italien, etc. and various exchange rates.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Stadtanleihe, and various bonds with columns for title, price, and interest.

Ärten industrieller Unternehmen.

Table of industrial companies such as Fabrik, Maschinenbau, and Bergbau with columns for company name and financial data.

Bergwerkaktien.

Table of mining stocks including various Bergbau companies and their share prices.

Ärten deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport companies like Deutsche Reichsbahn and others with columns for company name and financial data.

Blaubriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of blue bonds and priority obligations with columns for title, price, and interest.

Bank- und Verschaffungs-Aktien.

Table of bank and acquisition stocks including various banks and their share prices.

Berliner Effektenbörse.

Table of the Berlin stock exchange with columns for stock type, price, and interest.

Berlin, 3. Juli. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing prices for various stocks and bonds, including Reichsbank, Kreditbank, and others.

W. Berlin, 3. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin telegraphic closing prices for various stocks and bonds.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange prices for various stocks and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices for various stocks and bonds.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange prices for various stocks and bonds.

Überseeische Schiffsahrt-Telegramme.

Text of international shipping telegrams reporting arrivals and departures of ships from various ports.

Canadian Pacific Railway.

Text regarding the Canadian Pacific Railway, mentioning ship arrivals and departures.

Holland-Amerikanische.

Text regarding the Holland-American line, mentioning ship arrivals and departures.

Text regarding telegraphic shipping news from Bremen, mentioning various ship arrivals and departures.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text regarding Marx & Goldschmidt, Mannheim, mentioning their services and contact information.

Table of shipping agents and their services, including names like Atlas-Lebensversicherung and others.

Text regarding responsible parties for shipping services, mentioning names like Julius Wille.

Text regarding GRIMMIALP Spiez, mentioning their location and services.

Advertisement for Stotz & Cie. featuring 'Grosses Lager in Beleuchtungskörper' and 'Elektr.-Ges. m. b. H.' with contact information.

Fest-Ordnung zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Vorfeier: Samstag, den 8. Juli 1911. Abends 7 Uhr: Hofkapelle und Pöcherchören... Hauptfeier: Sonntag, den 9. Juli 1911. Morgens 6 Uhr: Militärisches Beden...

Vorstehende Festordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und beschreiben, die Einwohner Mannheims zur Teilnahme an der Feier einzuladen.

Einzelungelassen für das Festessen (4,50 Mk. mit Musik ohne Wein) liegen auf dem Bezirksamte, L. 6, 1, II. Stock, Zimmer 56 auf.

Für die bis Dienstag, 4. Juli angemeldeten Teilnehmer am Festessen werden Tischplätze belegt werden.

Der Groß-Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister: Dr. Clemm. Martin.

Süddeutsch-Österreichisch-Ungarischer Güterverkehr.

Table with 4 columns: Tarif, Güter, Menge, Preis. Includes items like Reis, Getreide, Holz, etc.

Bersteigerung

von Früchten auf dem Markt. Dienstag, den 4. Juli 1911, vormittags 11 Uhr... In der Rubric III Gewann, Pos 48, 20 ar Korn...

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten. Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schiess, Vertigo, Ohrenschmerz, Schwindel, Diabetes, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Chron. Wunden, offene Beinschwüre etc.

Direktor Hoch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron“ N 3, 1 gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“.

Vici Flüssiger Schuhputz. Reinigt & giebt über-raschenden Glanz. Für Lack-Boxtail-Chevreaux & Kalb-Leder gleich vor-züglich, enthält kein Terpentinöl & macht deshalb das Leder nicht rissig, sondern weich & wasserdicht. Färbt nicht ab.

Vici Schwarz für schwarze Stiefel. Vici Universal für gelbe und braune Stiefel. Vertreter: Hugo Waldmann K 7, 18 11207. Telefon Nr. 3165.

C 4. II Zwölf Apostel. Haupt-Ausschank der Brauerei Montinger, Karlsruhe. Reine Weine, Anerkannt vorzügliche Küche. Mittagstisch im Abonnement von 70 Pfg. an. Jeden Samstag Schiachtiag.

Schwarzwald-Bärenstein Hotel. 820 m ü. M. G. m. b. H. Direktion: Chr. Wenk. Bahnsationen Baden-Baden und Bähl-Obertal-Baden. Automobilstation Baden-Baden-Sand (3 Minuten).

Parfümerie Otto Hess. Tel. 932 en gros - en detail Tel. 932. Schwämme, Kämme, Bürsten neben Tapetenhaus Engelhard.

Apfelwein. prima Qualität, ungezucker, glaublich im Frühen von 40 Pfg. an 26 Pfg. (Häcker teilweise) in Literflaschen von 20 Pfg. an 30 Pfg. (nur gegen Flaschenpfand) 14784.

Haasenstein & Vogler A.G. Haasenstein & Vogler A.G. Dresden-A. 7799.

Selbständigkeit Mk. 6000.-. Das Jahr (eventl. auch als Nebenverdienst) bieten wir fleißigen Herrn, der über Mk. 1000. Einkommen verfügt.

Maschinist. geübter Schlosser, sucht, gerüst auf prima Zeugnisse, per baldigst Stellung. Offerten unter K. 890 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 7892.

Gesucht. verh. Diener mit klein. Familie nach Seidelsberg; besonders für Zimmerarbeit, im Winter Zentralheizung, Sommer Gartenarbeit. Bewerber soll nicht über 35 Jahre alt sein. Off. unter G. 843 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 7775.

Hypothek zu verkaufen. Zweite Hypothek von Mk. 25.000.- zu 6% Zins auf gut rentables Haus im Mittelpunkt der Stadt mit Nachlass zu verkaufen. Offerten unter G. 872 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 7797.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Burckhardt's Nachf. O 5, 8 (K. Oberhelden) Fernsprecher 4861. 9999.

Unterricht. Klavier-Unterricht. Stunde zu Mk. 1.50 wird von einem tüchtigen, rüstigen, Lehrer erteilt. Näheres besprechen gerne zu Diensten. Off. erbitte u. H. 8. 17 Hauptpost. 55450.

Süddeutsch-Österreichischer Güterverkehr. Auf 1. Juli 1911 wird ein Teil II. Heft A, enthaltend den Kilometerzettel u. s. w. zwischen den österr. Stationen und den süddeutschen Verbindungsstationen anderseits, ausgegeben.

Schauung. Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung.

Zu verkaufen. Besondere Verhältnisse halber ist in günstiger Lage eines Mannheimer Stadtteils eine altrenommierte gutgehende Feinbäckerei mit Konditorei sofort zu verkaufen.

Für Mineralwasser-Fabrikation. Einrichtung mit sämtl. Zubehör, fast neu, Glasfenster usw. wegen Veränd. zu verk. Näheres in der Exped. d. Bl. 2658.

Deutscher Armees-Mittelsattel, ovaler Tisch und kräftiger Sackfaden billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 49793 an die Expedition.

Zwangsvollstreckung. Dienstag, 4. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr. werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Vollstreckungswege gegen Verzählung öffentlich versteigern: 61457.

Rehpinscher. zahnrein, einjährig, sehr schön, hat verdient zu verkaufen. Kamerader, 3 IV links 2436 nachm. 2-3 Uhr.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mietgesuche. Fein möbliertes Zimmer Nähe Bahnhof oder Lindenhof auf 1. August gesucht.

Bäckerei. sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2665 an die Expedition d. Bl.

Wohnungen. H 7, 28 3 Zim. u. Küche per 1. Sept. oder 1. Okt. ev. früh. zu verm. Näh. Comp. 2650.

Q 3, 15. 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. oder später zu verm. 23797. Näheres Q 3, 16 4. St.

Q 7, 18/19. schöne 4 Zim. Wohnung mit Bad u. Zubehör p. 1. Oktober zu vermieten. 2666. Näh. bei Post, Q 7, 20, III.

Angartenstraße 26. Gute schöne Wohnung mit 3 Zim. Küche und Bad im 5. Stock, sofort bis 1. August zu vermieten. Näheres I. Stock. 23794.

Bismarckplatz 13. Schöne 3-Zim.-Wohnung per 1. Oktober zu verm. 2651. Weißstraße 6, 3 Zimmer u. Küche mit Bad, 1 Tr., sofort bis 1. August zu verm. Zu erfr. bei Stumpf, 1 Tr. 2649.

Sachsenstraße 30 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 2670. Näheres parterre. Meerfeldstr. 23, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 26500. Meerfeldstr. 52 2 schöne 3-Zimmerwohnungen, II. u. IV. St. mit Balkon zu verm. 2659.

Waldbachstr. 8. part., schöne 3-Zim.-Wohnung. Badzimmer, Speisek., p. 1. Okt. bis 3. v. Näh. part. 16. 13794.

Beritstraße 15. 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 23793. Schöne 2 Zimmerwohnungen 1. u. 2. Stock, per 1. August u. 1. Oktober zu verm. 23798. Meerfeldstr. 63, 2 Stod.

Schöne Wohnung. 2. St., 5 Zim. u. Maniarbe u. 4. St. 4 Zimmer Bad u. Manf. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Laden, Schweingetstrahe 7. 23792.

Nächst der Hauptpost. 8 Zimmer-Wohnung. in neuem Hause per Okt. zu vermieten. Näh. 13749. Immob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4 (Breitestr.) Tel. 565.

Elegante Belle-Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. elektr. Licht, am Kennedyplatz billig zu verm. durch Julius Loeb, R 7, 25, Tel. 163. 23654.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Bäckerstöcker sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei. Offerten unter 2663 an die Expedition d. Bl.

Perfekte Köchin. 22 J. alt, nicht ver. 15. Juli od. später Stellung in bestem Hause, evtl. auch als Alleinmädchen. Nur gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. Df. erb. unt. O. 8. Nr. 2617 an die Expedition.

Gaushälterin. Zu erfragen bei J. Lehnen, Hofgärtnerstr. 32 S. St.

Mittag- u. Abendstisch. Privat-Pension N 3, G. II. St. (früher P 3, 4) An vorzügl. Mittag- und Abendstisch können noch einige best. Herren teilnehmen. 2665.

Stellen finden. Mühlenmonteure. Am Mühlenbau bewanderte Schreiner werden per sofort gel. von Rheinmühlenwerke Mannheim.

Erste Verkäuferinnen. (Spezialstinnen) für die Abteilungen: Damenputz, Treibtagen und Herrenartikel auf sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote an Warenhaus Rander, G. m. b. H.

Lehrlingsgesuche. Möbl. Zimmer. L 2, 7 3 Tr. red. 18, großes gut möbl. Zimmer p. sof. zu verm. 23792.

Lehrlings-Gesuch. Hiesiges Groß- u. Fabrikations-Geschäft sucht intelligenten jungen Mann als Lehrling oder Volontär aus guter Familie, gegen monatliche Vergütung. Offerten unter Nr. 61456 an die Exped. d. Bl.

</

